

en-
ing
h,
erung. Billige Preise.
tung.

FE.
Schnitzel
ter Feder.
nd spannende
ht- und andere
n-Bergheimer
n einschließ-
ndsten Erfolg
(bei größeren
f Wunsch zu
erscheinenbe

Zeitung

Wochen-

ern.
de Artikel
ine leicht
Local-
u. f. w.
50 Pfg.
'60 Pfg.
i, Sonn-
h. Volks-
Büge und
i.
man den

elbe.
tia Klein.
4 Uhr:
Sittgen.
ammenfein
er 5 Uhr.

isten.

allverehrten

äger-Adjutan-

Ghl

amensfeste ein

begeh.

peur-Corps.

20 u. 70 Pfg.

Re. 99)

und 70 Pfg.

bbach, Neuf

ahrt

Düsseldorf

auf Weiteres.

atagen:

1 30	—
1 45	—
1 50	—
2 —	—
2 06	6 15
2 16	6 25
2 25	6 40
2 40	7 —

3 —	7 —
3 20	7 20
3 35	7 35
3 50	7 50
—	8 —
—	8 20
—	8 25
—	8 45

Nr. 210.

Donnerstag, 17. September (Lambert.)

1885.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Set. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärtig, an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend eingegeben; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Abonnements

für den Monat September,

zu 1/3 des Quartalspreises, können bei allen Postanstalten,
bei unsern Boten, sowie in der Expedition angemeldet
werden.

Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Brüg.

Deutschland.

Berlin, 16. Septbr. Wie die „Pol. Corr.“ aus Berlin
meldet, hat die letzte dort eingelaufene Note des spanischen
Cabinet wegen ihrer besten Willen befundenen Form
einen günstigen Eindruck gemacht, und in unterrichteten
Kreisen gilt die spanisch-deutsche Streitfrage als definitiv
auf dem Wege zu veröhnlicher Beilegung begrif-
fen. Es scheint, daß das Arrangement, selbst ohne das Aus-
kunftsmittel eines schiedsrichterlichen Spruches, direct
zwischen beiden Theilen erzielt werden wird.

— Zur Carolinenfrage schreibt das Wiener „Wate-
rland“:

Wir belästigen unsere Leser nicht leicht mit der landläu-
figen Conjecturalpolitik, aber wir glauben doch darauf hin-
deuten zu sollen, daß schon öfter der Mächtige die Kriegs-
ursache an ein Object von zweifelhaftem Werthe und freitragem
Rechtstitel knüpfte, um bei dieser Gelegenheit werthvolle
Objecte mit zweifellosem Rechtstitel an sich zu reißen. Ja
wir sehen in der Fertigkeit, solche freitragende Rechtstitel aufzu-
finden und zu benützen, gerade die Hauptkunst des deutschen
Reichskanzlers, die Bismarck außerordentlichen Erfolge und
seines strahlenden Ruhmes. An den Streit um die Verwal-
tung der Herzogthümer Holstein und Schleswig, bei dem
wirklich Manches unklar war, an den Conflict wegen der
Bundesreform, in Betreff welcher wirklich eine Art Conflict
des formalen und des materiellen, lebendigen Rechtes bestand,
wußte er meisterhaft den längst beschlossenen Krieg zu
knüpfen, durch den ihm Hannover, Nassau, Frankfurt —
lauter Objecte zweifellosen Rechtstitels — als reiche Beute
zufielen.

Der Wahnsinnige.

Novelle von Mario Adelmi.

(Fortsetzung.)

Im ersten Augenblick der allgemeinen Verstärkung hatten
die meisten der Anwesenden sich um den Arzt und die Leiche
gruppiert. Einige Damen waren ohnmächtig geworden. Ueber-
all herrschte Schrecken und Verwirrung. Der Oberförster war
zugleich mit Felicitas ausgebrochen und nicht mehr von ihrer
Seite gewichen. Leonore sah noch immer an ihrem Platz,
während ihre Nachbarn zur Rechten und zur Linken die
Tafel längst verlassen hatten. Sie war so bleich und schaute
so starr vor sich hin, als sei sie selbst eine Leiche. Es war
nicht allein das Entsetzen über des Präsidenten schnelles Ende,
ein anderes Weh noch bedrückte ihre Seele: ein dumpfer,
namenloser Schmerz, den die letzten Worte des Sterbenden
hervorgehoben. Ihr war, als sei plötzlich die ganze Welt
tödt und öde geworden und alles Glück und alle Hoffnung
daraus entflohen. Was sie bisher selbst nicht gewußt, war
ihr auf einmal klar geworden: daß sie ein tieferes Gefühl
für Georg erfüllt hatte.

„Fräulein Leonore!“ flüsterte es plötzlich neben ihr.
Erstarrt schaute sie auf. Georg stand an ihrer Seite.
Aus seinen Augen sprach eine tiefe, innere Bewegung, und
sein Auge ruhte voll schmerzlicher Besorgniß auf ihr.
„Fräulein Leonore,“ wiederholte er leise, „ich kann heute
nicht von Ihnen scheiden, ohne ihnen gesagt zu haben, daß
die letzten Worte meines sterbenden Onkels auf einem trau-
rigen Irrthum beruhten. Ich habe nie daran gedacht, mich
mit meiner Cousine Olga zu verloben. Ich habe nie die
geringste Veranlassung zu der Vermuthung gegeben, daß ich
tiefer für sie empfände. Es ist mir unbegreiflich, wie mein
Onkel so wahrheitsliebender, rechtlicher Onkel einen solchen Ge-
danken fassen konnte.“

„Und warum sagen Sie mir dies?“ fragte das junge
Mädchen, zu ihm aufschauend.

„Weil — weil — ich Sie liebe, Leonore — und es mir
unerträglich wäre, wenn Sie auch nur einen Augenblick an
mir zweifeln könnten.“ sagte er innig; doch tief bekümmert
fügte er schnell, noch leiser als bisher, hinzu: „selbst, wenn
ich Sie nie besäßen darf.“

Auch der Anspruch Spaniens auf die Carolinen ist
zweifelhaft; nicht zweifelhaft aber ist der Rechtstitel desselben
auf anderen höchst werthvollen Colonialbesitz. Ist einmal
der Krieg ausgebrochen, so bieten sich z. B. die Philippin-
en u. s. w. als sehr anziehende Eroberungsobjecte dem
Sieger dar. Und wie 1866 das Bündniß mit Victor Emma-
nuel schon geschlossen, die Armee schon vorbereitet war, bevor
noch der Kriegsfall herausgebildet worden, so wurde bereits
vor Monaten eine ansehnliche Flotte an die afrikanische Ost-
küste ausgesandt, angeblich um in einem Streite mit Zan-
zibar einzugreifen. Sie wäre recht zur Hand, um Spanien
von jenem Colonialbesitz zu befreien. Verzieht sich jetzt
dennoch das Gewölz, ohne daß ein Gewitter niedergeht, so
dürfen wir wohl annehmen, daß von einer mächtigeren Seite
in aller Stille ein Wink erfolgt ist, aus dem man schließen
müßte, daß man nicht der spanischen Flotte allein im Stillen
Ocean begegnen werde.

Ein kluger Realpolitiker geht in solchem Falle nicht auf
leichtsinigke Abenteuer aus, am wenigsten auf einem Gebiete,
wo er noch Neuling ist.

— Zur Enquete über die Sonntags-Arbeit schreibt die
„Germania“:

„Von der Art und Weise wie die Arbeiter zu Gutachten
über die Sonntagsarbeit, wie sie die regierungsfreige an-
gestellte Enquete vorschreibt, herangezogen werden, haben wir
bekanntlich eine sehr geringe Meinung. Wir wollen dieselbe
durch folgendes Beispiel rechtfertigen. Es geht uns nämlich
folgendes lithographirte Circular zu:

„Verein der Industriellen des Regierungsbe-
zirkes Köln. Streng vertraulich!“

An
die Mitglieder des Vereines.

Da bei der bereits inscenirten Enquete betreffend die Sonn-
tagsarbeit auch Arbeiter vernommen werden sollen, und wir
vermuthen dürfen, daß die Regierung ohne Kenntniß geeigneter
Personen, es nicht unliebsam aufnehmen wird, wenn seitens
der Industriellen solche Personen namhaft gemacht werden,
so beehre ich mich, an Sie das Ersuchen zu richten, mir solche
Personen aus Ihrem Arbeiterstande namhaft zu machen, wel-
chen Sie ein Urtheil über die Frage zutrauen.

Mit Hochachtung
der Vorsitzende
Eugen Lauen“

Das Circular überrascht uns in keiner Weise, denn es ist
lediglich eine Bestätigung dessen, was wir früher gesagt. Da
glauben aber die Officiellen noch, der öffentlichen Meinung
zu imponiren, wenn sie das Ergebnis der Enquete heraus-
schießen. Wir haben neulich schon auf eine solche Aeußerung

der „Kölnischen Ztg.“ hingewiesen und jetzt lesen wir in der
„Magdeb. Ztg.“:

„Wenn man die Stellung der Reichsregierung zur Frage
der Sonntagsarbeit nach dem Eindruck beurtheilen soll, den
die Ergebnisse der Erhebungen bis jetzt hervorgebracht
haben, so ist man zu der Annahme berechtigt, daß es zu weiteren
gesetzlichen Schritten bezüglich des Verbots der Sonntagsar-
beit nicht kommt, sondern bei den jetzigen Vorschriften sein
Bewenden haben wird. Sollte die Regierung eine Veröffenti-
lichung des Gesamtergebnisses der Erhebung oder eine aus-
sägliche Uebersicht über die ermittelten Gutachten verfügen, so
würde sich greifbar herausstellen, daß ein weiteres gesetzge-
berisches Verbot Gewerbe und Handel so wie öffentlichen Ver-
kehr entschieden benachtheiligen würde.“

Wenn man nur nicht so klunkern wollte! Glaubt
denn die „Magdeb. Ztg.“, die Vertreter der Sonntagsruhe
ließen sich mit solchen Vorposten-Artikeln über die Art und
Weise, wie die Enquete gemacht wurde, hinwegtäuschen?“

Berlin, 15. Sept. Ueber die Verlängerung des
kleinen Belagerungszustandes über Berlin und
Hamburg hat der Bundesrath heute noch nicht beschloffen.

Als Candidat für das Bisthum Ermeland wird der
Dompropst Kähler in Breslau genannt. (?)

— Der frühere Finanzminister Bitter ist heute be-
erdigt worden. Sämmtliche hier anwesende Minister und
höhere Reichsbeamten wohnten der Trauerfeierlichkeit bei.

Der Kaiser war durch den persönlichen Adjutanten Grafen
Lehndorff vertreten.

— Die „deutsche freisinnige Partei“ erläßt fol-
genden Aufruf:

„Parteigenossen! In wenigen Wochen werden die Wahlen
zum Preussischen Abgeordnetenhaus stattfinden. Fast aus-
schließt gegen die deutsche freisinnige Partei wird auch bei
diesen Wahlen die Reaction alle Kräfte und alle die bekann-
ten Mittel der Beeinflussung wieder zur Anwendung bringen.
Wir werden den Kampf für die Aufrechterhaltung der Frei-
heiten des Volkes und gegen eine einseitige Interessenge-
gebung mit Nachdruck auch diesmal führen und rechnen da-
bei auf die thätige Mitwirkung und die Opferwilligkeit aller
Parteigenossen.“

Die Agitation durch Wort und Schrift erfordert nicht
unbedeutende Summen. Um planmäßig, kräftig und rech-
zeitig vorgehen zu können, bitten wir unsere Freunde dringend,
alsbald Beiträge zu unserem Central-Wahlfonds an unser
Central-Bureau unter der Adresse des Herrn Timm, Berlin
SW., Königgräferstraße 25, einbringen zu wollen. Quittung
erfolgt durch die „Parlamentarische Correspondenz“, auf
Wunsch unter Chiffre. Geschäftsführender Ausschuss der

Der Wechsel war zu schnell gekommen. Leonore fand
keine Worte, aber in ihr bleiches Gesicht war Farbe und
Leben zurückgekehrt, und der Glanz ihrer Augen mochte ihm
verrathen, was in ihr vorging.

Doch, so beglückt er auch eine Sekunde lang durch diese
Wahrnehmung geworden war, so trostlos schien er schon
wieder im nächsten Augenblick.

„Ich muß Sie jedenfalls noch einmal sprechen,“ fuhr er,
sichtlich nach Fassung ringend, fort. „Es drängt mich, Ihnen
alles zu sagen, was mein Leben vergrist. Ich bin nie
wahnsinnig gewesen, doch auf mir ruht eine furchtbare, ent-
setzliche Schuld. Sie sollen Alles, Alles erfahren, — aber
nicht hier, nicht jetzt. Die nächsten Tage gehören noch meiner
schwer getroffenen Familie, aber, — wenn — wenn hier
Alles geordnet ist, wollen Sie mir dann eine kurze Stunde
schenken und in den letzten Tagen dieser Woche, um die Zeit,
wo wir uns sonst zu begegnen pflegten, im Park mit mir
zusammentreffen?“

„Ich werde kommen,“ erwiderte Leonore leise.

Haben Sie Dank für dieses Wort!“ rief er innig. „Gott
sei mit Ihnen, und schließen Sie auch mich in Ihr Gebet
ein. Ich bedarf der Fürbitte wohl mehr, denn andere
Menschen.“

Er machte eine Bewegung, ihr die Hand zu reichen, doch
schnell zog er die schon ausgestreckte Rechte wieder zurück und
entfernte sich hastig.

In des jungen Mädchens Seele war es wieder hell und
licht geworden. Trotz des düstern Geheimnisses, das den
Geliebten umgab und sie wohl auf Augenblicke beunruhigte,
begannt sie, ihm zu vertrauen.

VII.

Bertha: Jetzt bist Du ganz wie Dich mein
abnehm Herz

Geträumt; mich hat mein Glaube
nicht betrogen.

„Wiß. Tell“ von Schiller.

Der Arzt war der Einzige, der unter allen durch des
Präsidenten jähen Tod näher Betroffenen den Kopf aufrecht
behalten. Auf seine Anordnung wurde die Leiche aus dem
Saal entfernt, und mit ihm verließ denselben auch die Familie
des Verstorbenen. Die Gäste fanden eine kurze Zeit hier

und da noch in kleinen Gruppen zusammen und besprachen
den traurigen Fall, dann zogen auch sie sich zurück und der
große Raum blieb öde und leer.

Leonore hatte, wie sonst, über Nacht bleiben sollen. Jetzt
war daran kein Gedanke mehr. Sie war froh, als der
Oberförster ihr einen Platz in seinem Wagen anbot, der glück-
licher Weise schon vorgefahren war.

Johannes, den die Schwester längst schlafend glaubte,
hatte sich frühzeitig in sein Zimmer zurückgezogen, aber an
Ruhe nicht gedacht. Voll ungewohnter Aufregung war er
Stunde um Stunde auf und ab geschritten, während ein Chaos
qualender Gedanken in seinem Kopf und Herzen wühlte.
Endlich hatte er das Licht gelöscht und sich nur halb ent-
kleidet auf sein Lager geworfen, aber er vermochte kein Auge
zu schließen, und seine Aufregung nahm von Minute zu Mi-
nute zu. Er beruhte auf's Neue, die Schwester und den
Freund nicht begleitet zu haben. Doch was half das jetzt?
Er gedachte Felicitas, ihres gestrigen Besuches, und merkte
sich mit allen nur erdenklichen qualvollen Vorstellungen.
Er sah im Geiste das schöne Mädchen als glücklich lächelnde
Braut, die Fuldigung der Gäste entgegennehmend. Er glaubte
in das hochmüthig triumphirende Gesicht ihrer Mutter zu
blicken und noch einmal all' jener demüthigenden kalten Höflich-
keit der stolzen Frau sich ausgesetzt zu sehen. Er fühlte sich
empört, wie nach jenem ersten Besuche, zu welchem Leonore
ihn überredet, sein Blut begann zu kochen; nein, es war doch
besser so — besser, daß er der Versuchung widerstand und
das Fest nicht besucht hatte.

Aber er wurde deshalb nicht ruhiger. Stöhnend warf er
sich von einer Seite zur andern. „Wenn es nur schon Tag
und Leonore zurück wäre!“ — Mitternacht war vorüber, aber
bis Sonnenaufgang währte es noch immer 5 bis 6 Stunden!
Er senkte tief auf. Wie die Zeit schleicht, wie er hier Se-
kunde um Sekunde zählt und jede ihm eine Ewigkeit zu wer-
den droht, während dort im Glanze des Festsaales die Stun-
den wie Minuten dahin fliegen!

Er senkte auf's Neue. — Rings um ihn das tiefe Schwe-
igen der Nacht. — Still! — was war das? — Rädergerassel
und Pferdegetrappel — es kommt näher und näher. Jetzt
hält es still, nach seiner Berechnung dicht vor dem Posthote.
Gedämpfte Stimmen werden laut. Man rüttelt an der ver-
schlossenen Gitterthür und gleich darauf wird vorsichtig leise,

deutschen freisinnigen Partei: Dr. Th. Barth, Hugo Hermes, Rudolf Barfuss, Eugen Richter, Adert. R. Schrader.

In der heutigen Sitzung des Bundesraths wurde den Anträgen des Ausschusses, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Börsensteuer zugestimmt. Die Eingabe betreffend die Novelle zu demselben Gesetz wurde durch den Beschluß des Bundesraths vom 21. Mai d. J. für erledigt erachtet.

Selbst die Nat.-Btg., die bisher den Ausweisungen aus den östlichen Provinzen zugestimmt hat, bringt heute einen Artikel eines mit den provincieellen Verhältnissen vertrauten Gewährsmannes, der früher denselben Standpunkt vertrat, jetzt aber auf Grund eigener Anschauungen die Ausweisungen als zwecklos und grausam verwirft. Es heißt in dem Artikel, nachdem gesagt ist, daß die ausgewiesenen ländlichen Arbeiter nicht durch deutsche ersetzt werden können: Aber auch die Ausweisung der Kaufleute und Handwerker wird wahrscheinlich nur zu Wege bringen, daß, während das einheimische Polenthum bis jetzt nur mit der natürlichen Entwicklung des Verkehrs gewachsen ist, jetzt ihm noch künstlich Raum geschaffen wird; dann werden hier mit der Zeit an Stelle von 30 000 Polen ohne politische Rechte, und bis auf wenige Agitatoren sehr harmloser Natur, von denen noch dazu die Kinder von 9000 Juden erfahrungsmäßig das deutsche Element verdrängt haben würden, ebensoviele eingeborene, mit allen politischen Rechten ausgestattete und der fanatischsten Agitation zugängliche Polen getreten sein. Um ein solches Ziel zu erreichen, wird dann die preussische Regierung die Beschäftigung einer Maßregel auf sich geladen haben, die kaum durch einen sichern Erfolg vor dem öffentlichen Gewissen gerechtfertigt werden könnte.

Breslau, 15. Sept. Die Schles. Btg. meldet: Für die erledigten Canonicate des hiesigen Domcapitels wurden Erzpriester Sodel (Pfarrer an St. Mauritius) und der hiesige Universitätsprofessor Ferdinand Probst ernannt.

Fulda, 12. Sept. Der hiesige Landrath v. Trost hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Nachdem von zukünftiger Stelle zur diesseitigen Kenntniß gebracht worden ist, daß in neuerer Zeit wieder häufig Versäumnisse der Christenlehre von Seiten der hierzu verpflichteten schulpflichtigen Jugend an den Sonntagen vorkommen, so nehme ich hieraus Veranlassung, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß die Versäumnisse der Christenlehre ebenso behandelt und bestraft werden, wie die Versäumnisse der Schule und in jedem Falle die Bestrafung herbeigeführt werden wird.“

Köln, 16. Sept. In der öffentlichen Sitzung der Handelskammer führte Herr Kaesen unter denjenigen Fabrikbetriebern welche nicht auf die Sonntagsarbeit verzichten könnten u. a. auch die Zeitungsdruckereien auf. Hierzu bemerkt treffend die Köln. Volksztg.: Die Erwähnung der Zeitungsdruckerei unter denjenigen Betrieben, in denen Sonntags gewisse Arbeiten nicht eingestellt werden könnten, hat uns im höchsten Grade überrascht. Wer ist denn eigentlich gefragt worden? Wohl zweifellos die „Kölnische Zeitung“. Aber wer sonst, da doch nach den Mittheilungen des Vorsitzenden „in jeder Branche zwei Firmen berücksichtigt wurden?“ „Kölnische Volkszeitung“, „Allgemeiner Anzeiger“, „Kölnischer Tageblatt“, „Kleine Kölnische

als solle jeder unnütze Lärm vermieden werden, die Glocke gezogen. Tödlicher Schreck ergreift den Laufenden. Er springt auf, reißt das Fenster auf und ruft mit vor Angst halb erstarrter Stimme: „Was gibts? wer ist das?“ Sein erster Gedanke gilt der Schwester. Sollte ihr ein Unglück widerfahren sein? Alles Uebrige wird von dieser plötzlichen Sorge zurückgedrängt, für den Augenblick wenigstens.

Von drunten ertönt indeß die laute Stimme des Oberförsters: „Bist Du's Hans? — Ich habe Leonore nach Hause begleitet. Sie wollte nicht bei Buchen's übernachten. Willst Du uns aufmachen?“

„Gleich!“ rief Hans hinunter, zündete ein Licht an, warf sich schnell in die Kleider und eilte hinab.

Sein erster Blick galt der Schwester. Ihr bleiches, doch freundliches Gesicht beruhigte ihn einigermaßen. Doch ganz wollte die Angst nicht schwinden, die ihre unerwartete Ankunft in ihm erweckt hatte.

„Ich erwartete Dich erst morgen oder vielmehr heute Nachmittag,“ sagte er besorgt.

Sie hing sich fröhlich an seinen Arm. „Komm, hinauf,“ erwiderte sie, „dort erzähle ich Dir Alles.“

„Und ich gehe mit und verplaudere noch ein Stündchen mit Euch, wenn Du erlaubst,“ versetzte der Oberförster zu dem Freunde gewandt.

Johannes antwortete nichts. Er wäre lieber mit Leonore allein geblieben. Doch Wieland informierte schnell seinen Rutscher, der rasch weiter fuhr, während er die Geschwister in das Haus begleitete. „Bei mir ist es jetzt so öd und unheimlich,“ sagte er, „und Ihr werdet doch an's Schlafen nicht denken, wenn wir Dir Alles erzählt haben, was vorgefallen. Darum dachte ich —“

„Was ist geschehen?“ fragte Hans, auf's Neue erschrocken, und Leonore sah, wie sein Arm in dem ihrigen bebte.

„Den Präsidenten hat ein Schlag getroffen,“ erwiderte sie flüsternd.

„Den Präsidenten?“

„Als er gerade im Begriff, die Verlobung seiner Tochter mit seinem Neffen Georg Norden (Du weißt, dem Wahnsinnigen!) zu verkünden,“ fiel Wieland ein.

„Felicitas?“ fragte Johannes mit mühsam behaupteter Fassung, während sein Arm noch heftiger zitterte als vorher, und das Licht, welches er in der Hand hielt, hin und herflackerte.

„Nein, Olga,“ sagte Leonore.

„Olga?“ wiederholte ihr Bruder tief aufathmend — „und Felicitas?“

„Die denkt einweisen noch an keine Verlobung,“ lächelte Leonore — „höchstens etwa mit dem Herrn Oberförster,“ fügte sie mit leinem Spott hinzu.

Sie waren inzwischen oben angekommen. Johannes hatte die Thür zum Wohnzimmer geöffnet und sie traten ein. Im Ofen glimmte noch etwas Asche. Hans warf einige Scheiter Holz ein, die schnell Feuer fingen, und bald war die Stube behaglich durchwärmt.

Zeitung' und Rheinischer Merkur' haben die Fragebogen der Handelskammer nicht erhalten. Die vier erstgenannten Blätter sind — soweit wir durch Anfragen heute Vormittag feststellen konnten — nur in der in gleicher Richtung sich bewegendem Enquete des „Vereins der Industriellen des Regierungsbezirks Köln“ ausgefordert worden und haben sämmtlich die Nothwendigkeit der regelmäßigen Sonntagsarbeit in Zeitungsdruckereien bestimmt verneint, sie sei nur in Nothfällen zu gestatten. Speziell in der Druckerei der „Kölnischen Volkszeitung“ ist schon vor Jahren der bis dahin bestehende Rest der Sonntagsarbeit beseitigt worden. In dem aus von dem Verein der Industriellen übergebenen Fragebogen ist die Frage, ob die Sonntagsarbeit regelmäßig und dauernd stattfinden, mit einem kategorischen Nein beantwortet; Sonntagsarbeit finde nur sehr selten und nur in dringenden Fällen (z. B. bei Extrablättern) bei nur einzeln Arbeiter aller Betriebsstufen, und in diesen Ausnahmefällen nur für wenige Stunden statt, welche dann zu erhöhten Ueberstundenpreisen bezahlt werden. Auf Frage VII: „Ist das Verbot der Beschäftigung von Arbeitern am Sonntage durchführbar?“ lautet die Antwort: „Ja, mit der Einschränkung auf wirkliche Nothfälle.“ Weithin werden die Antworten anderer (oben genannter) Zeitungs-Druckereien gelautet haben. Angesichts dieser Sachlage drängt sich der Verdacht auf, daß die Handelskammer einen Fragebogen nur an eine Druckerei geschickt hat, wo man sicher sein konnte, daß das Verbot der Sonntagsarbeit bekämpft wurde. Bei einem derartigen Verfahren ist es denn freilich kein Wunder, wenn das Votum der Handelskammer so durch und durch mancherlich ausgefallen ist.

Oesterreich.

Wien, 15. Sept. Fürst Alexander Lubomirski in Paris widmete der österreichischen Regierung zwei Mill. Francs in Gold zur Errichtung eines Kinderasyls in Krakau.

Die österreichischen Polen in Russisch-Polen erhielten den Befehl, das russische Territorium zu verlassen. (Fr. Btg.)

Wien, 15. Sept. Unter großer Theilnahme fand heute das Leichenbegängniß des Malers Canon Ratt. In der Kirche waren der Unterrichtsminister und der Bürgermeister Wiens anwesend.

Da durch die preussischen Ausweisungen der Handel zwischen Galizien und Deutschland, besonders der Holzhandel beeinträchtigt ist, beschloß die Lemberger Handelskammer, den Handelsminister zu ersuchen, bei der preussischen Regierung eine Frist für die Ausweisungen bis zum 1. Mai 1886 zu erwirken. (Fr. Btg.)

Peft, 15. Sept. Ein Personenzug und ein Lastzug der ungarischen Staatsbahnen stießen auf der Semliner Linie Abends bei Palas zusammen. Ein Passagier ist todt, vier sind lebensgefährlich verwundet. Sieben Personenwagen und vier Lastwagen sind zertrümmert, der Postwagen ist beschädigt.

Italien.

Rom, 15. Sept. Vom 13. d. M. Mitternacht bis zum 14. d. M. Mitternacht sind in der Provinz Parma 12 Choleraerkrankungen und 8 Cholera Todesfälle, in Reggio Emilia 2 Erkrankungen, in der Provinz Palermo 13 Erkrankungen und 4 Todesfälle vorgekommen.

Spanien.

Madrid, 15. Sept. Der Köln. Btg. wird von hier gemeldet: „Unmählich fängt es an, über die Beziehungen der einzelnen Parteien hinsichtlich eines Ministerwechsels klar zu werden. Wie ich aus sicherer Quelle vernehme, war der König am 5. d. in La Granja entschlossen, das Ministerium zu entlassen, und den General Martinez Campos mit der Bildung eines neuen zu beauftragen. In Villalba angekommen, wurde ihm aus dem „Imparcial“ die bereits bekannte Erklärung der Partei Sagasta vorgelegt, worin diese sich bereit erklärte, das Ministerium nur unter der Bedingung zu übernehmen, daß Deutschland der Krieg erklärt würde. Somit mußte der König auf die Verurteilung der Sagastaner verzichten. Die Fusionisten sahen jedoch bald ein, welchen Fehler sie begangen hatten, und erklärten zunächst, sie hätten sich so kriegerisch zeigen müssen, um die Meinung ihrer Partei, sich den Republicanern anzuschließen, zu vereiteln. Sodann verbreiteten sie, daß der „Imparcial“ ihre Ansichten mißverstanden habe, und daß sie sich nur zum Kriege entschlossen haben würden, wenn alle Mittel, den Frieden zu erhalten, erschöpft gewesen wären. Unterdeß haben sich durch die friedlichen Erklärungen des Grafen Solms die Gemüther wesentlich beruhigt, und es ist im Allgemeinen auch anzunehmen, daß in denjenigen Provinzialstädten, wo die Bewegung hauptsächlich von patriotischen Gesichtspunkten geleitet wurde, die Ruhe schnell wiederkehren wird, sobald die Annahme, daß Deutschland Spanien verzwaltigen wolle, sich als irrthümlich herausstellt. Anders liegt aber die Sache in Madrid, wo bei der zahlreichen Partei der Republicaner und Socialisten die Carolinen-Angelegenheit lebhaftig Vorwand zur Aufwiegelung ist, und die friedliche Wendung der politischen Frage die Pläne der gedachten Umwälzung zerschört. Die revolutionäre Presse verfolgt deshalb die Tactik, alle friedlichen, von der Regierung veröffentlichten Nachrichten anzuzweifeln und dagegen falsche Nachrichten zu verbreiten, die Regierung der Schwäche gegen Deutschland anzuklagen und zu hegen. Dabei wird in den niederen, von der Arbeiterbevölkerung bewohnten Stadttheilen unter Vertheilung von Geld in der gemeinsten Weise gegen den König aufgewiegelt. Insbesondere wird mit großer Heftigkeit verbreitet und geglaubt, daß der König einige Millionen Geld für den Verkauf der Carolinen von Deutschland erhalten habe. Die Leichtgläubigkeit hat in diesen Kreisen nichts Auffälliges für den, der da weiß, daß das Volk noch heute darauf schwört, die Regierung habe den Arzten 50 Duros für jeden Kranken gezahlt, den sie umbrächten, um die Erklärung glaubhaft zu machen, in Madrid sei die Cholera ausgebrochen.“

England.

London, 15. Sept. Der „Times“ wird von ihrem Madrid Correspondenten unterm 14. d. gemeldet: „Ich bin außer Stande, heute Abend irgend eine Bestätigung der Nachricht über die angebliche Einmischung Englands in die Carolinenfrage mittels einer an Spanien gerichteten Note, welche die deutschen Ansprüche unterstützt und auf schiebsrichterlicher Entscheidung besteht, zu erlangen. Es ist kaum wahrscheinlich, daß, wenn England intervenirte, eine im obigen Sinne abgefaßte Note gesendet werden würde, während die Unterhandlungen zwischen Spanien und Deutschland noch fortgesetzt werden.“

America.

An Louis Kiel, dem Leiter des jüngsten Aufstandes der Mischlinge in Canada, welcher mit den Waffen in der Hand als Aufrechter gegen die Regierung der Königin ergriffen wurde, soll das Todesurtheil am 18. d. Mts. vollstreckt werden. Nachdem auch von dem Berufungsgericht das Urtheil erster Instanz bestätigt worden, hat der Reichsbesatz Kiel das letzte Mittel versucht, um seinen Schützling zu retten; er hat um Aufhebung des Urtheils gebeten, damit der Geheime Rath der Königin endgültig über die Sache entscheide.

Der Indianerhäuptling Big Bear, Kiels Bundesgenosse in dem jüngsten Aufstand im Nordwesten von Canada, ist vom canadischen Gerichtshof zu drei Jahren Kerker verurtheilt worden.

Der Verein vom hl. Grabe.

Auf der Katholiken-Versammlung zu Münster hat Dr. Windthorst, der Führer der deutschen Katholiken, in seiner Schlussrede ein sehr kräftiges und warmes Wort zu Gunsten des Vereins vom hl. Grabe gesprochen. Dieses Wort hat Befriedigung gefunden von der höchsten Stelle der Christenheit; in einem jüngst, aber nach der Katholiken-Versammlung eingetroffenen Breve an Se. Eminenz den Cardinal Melchers vom 28. Juli d. J. spricht der h. Vater Papst Leo XIII. über den Verein vom hl. Grabe also:

Leo XIII. Papst.

Geliebter Sohn, Gruß und apostolischen Segen! Aus dem Berichte, welchen Du uns über den seit längerer Zeit zu Köln bestehenden Verein vom hl. Grabe erstattet, haben Wir den frommen, den Glauben und die vorzüglichen Kundgebungen religiösen Eifers der Mitglieder jenes Vereins ersehen und lassen denselben unsere vollkommene Anerkennung zu Theil werden. Von welcher Gesinnung sie befeuert sind, weiß eifriges Vernehmen ihnen innewohnt, die christlichen Missionen in Syrien und Palästina zu unterstützen und zu fördern, leuchtet besonders daraus hervor, daß sie nach den Katholiken und Weisungen des Patriarchen von Jerusalem nicht nur für die Erhaltung und die Ausstattung jener durch die h. Geheimnisse unserer Religion geweihten Stätten, sondern auch für die Unterhaltung der christlichen Schulen und für die Bekämpfung der Ungläubigen zur katholischen Wahrheit sich eifrig bemüht zeigen, und für diese Zwecke alljährlich bedeutende Mittel aufzubringen sich bestreben. Sie bemühen sich, Almosen zu sammeln, indem sie durch Wort und Schrift die Nothlage jener Kirchen anschaulich vor Augen stellen und so die Herzen der Gläubigen zur Theilnahme anspornen.

In der That kann weder für die dortigen Christen etwas Gegenwärtigeres, noch für uns Angenehmeres und Willkommeneres geschehen, als in der Hauptstadt Palästinas selbst den Unterricht und die Erziehung der Jugend zu fördern, für die Verbreitung des Glaubens zu wirken, sowie für die Erhaltung der dem ganzen katholischen Erbreiche ererbten heiligen Orte durch milde Gaben und auf sonstige Weise Sorge zu tragen.

Dir, geliebter Sohn, dessen ausgezeichneten Eifer für die Religion, dessen priesterliche Tugend und Verdienste um die Kirche von Köln Wir längst in vollem Maße erkannt und erprobt haben, wird es nun obliegen, in unserem Namen jenem Verein und besonders seinem Vorstande Glück zu wünschen und ihn, sowie die Mitglieder aufzumuntern, daß sie denselben Fleiß und Eifer, mit welchem sie bisher für die Förderung jener Missionen thätig gewesen, auch fortan bewahren, ja mit noch größerer Sorgfalt in Zukunft jenen Bedürfnissen abzugeben sich bestreben. Ueberaus weit ist das Feld, das sich in jenem Lande der christlichen Liebesthätigkeit eröffnet, sehr groß die Ernte, die dort in der Gegenwart des Herrn eingeerntet werden soll. Von demselben Feuergeist, der einst die Völker von ganz Europa zum Kampfe nach Syrien und Palästina hintrieb, mögen auch die Völker aus der Knechtschaft des Irthums zu streiten — dann werden sie keinen geringeren Lohn, keinen geringeren Ruhm als jene Kreuzfahrer aus ihren Mühen und Sorgen davon tragen.

Auf daß alles dieses sich glücklich und in reichem Maße erfülle, ertheilen Wir als Unterpfand himmlischer Gnaden jenem Verein und Dir, geliebter Sohn, lieblich im Herrn, den apostolischen Segen. Gegeben zu Rom bei St. Peter, am 28. Juli 1885, im achten Jahre unseres Pontificats.

Leo XIII., Papst.

An Unsern geliebten Sohn Paulus Melchers, der hl. Römischen Kirche Cardinal-Priester unter dem Titel des hl. Stephanus auf dem Berge Coelius.

Mitglied des Vereins vom heiligen Grabe kann jeder katholische Christ werden, der jährlich einen Beitrag von 50 Pfennig für die Vereinskasse entrichtet. Auch das kleinste Almosen wird mit Dank angenommen, und der Geber nimmt Theil an dem im heiligen Lande für die Wohltäter dargebrachten h. Messen etc. Jeder Beitrag von 6 Mark gibt Anspruch auf ein Exemplar des Vereins-Organes, welches alle zwei Monate, zwei Bogen stark, in der Regel mit einer Abbildung, erscheint und über die Verwendung der Gaben, sowie über die Lage der katholischen Kirche im heiligen Lande berichtet. Je zwölf Mitglieder, die den gewöhnlichen Jahresbeitrag zahlen, erhalten somit ebenfalls ein Exemplar der Vereinschrift. Der Vorstand des Vereins vermittelt den Vereinsgenossen gegen Vergütung seiner Auslagen Andenken aus dem heiligen Lande: Bilder, Rosenkränze, Kreuze mit eingelegeten Reliquiensteinchen von den Orten der 14 Stationen; man wende sich hierfür an den Schatzmeister.

Den Mitgliedern des Vereins sind folgende, auch den armen Seelen zuwendbare Ablässe verliehen, die unter den gewöhnlichen Bedingungen gewonnen werden können. Von Bis IX. hochseligen Andenkens (20. August 1858): 1. Vollkommener Ablass a) am Tage des Eintritts in den Verein,

b) im Augenblick der Aufnahme in den Verein (September), c) am 1. September, d) am 1. October, e) am 1. November, f) am 1. December, g) am 1. Januar, h) am 1. Februar, i) am 1. März, k) am 1. April, l) am 1. Mai, m) am 1. Juni, n) am 1. Juli, o) am 1. August, p) am 1. September, q) am 1. October, r) am 1. November, s) am 1. December, t) am 1. Januar, u) am 1. Februar, v) am 1. März, w) am 1. April, x) am 1. Mai, y) am 1. Juni, z) am 1. Juli, aa) am 1. August, ab) am 1. September, ac) am 1. October, ad) am 1. November, ae) am 1. December, af) am 1. Januar, ag) am 1. Februar, ah) am 1. März, ai) am 1. April, aj) am 1. Mai, ak) am 1. Juni, al) am 1. Juli, am) am 1. August, an) am 1. September, ao) am 1. October, ap) am 1. November, aq) am 1. December, ar) am 1. Januar, as) am 1. Februar, at) am 1. März, au) am 1. April, av) am 1. Mai, aw) am 1. Juni, ax) am 1. Juli, ay) am 1. August, az) am 1. September, ba) am 1. October, bb) am 1. November, bc) am 1. December, bd) am 1. Januar, be) am 1. Februar, bf) am 1. März, bg) am 1. April, bh) am 1. Mai, bi) am 1. Juni, bj) am 1. Juli, bk) am 1. August, bl) am 1. September, bm) am 1. October, bn) am 1. November, bo) am 1. December, bp) am 1. Januar, bq) am 1. Februar, br) am 1. März, bs) am 1. April, bt) am 1. Mai, bu) am 1. Juni, bv) am 1. Juli, bw) am 1. August, bx) am 1. September, by) am 1. October, bz) am 1. November, ca) am 1. December, cb) am 1. Januar, cc) am 1. Februar, cd) am 1. März, ce) am 1. April, cf) am 1. Mai, cg) am 1. Juni, ch) am 1. Juli, ci) am 1. August, cj) am 1. September, ck) am 1. October, cl) am 1. November, cm) am 1. December, cn) am 1. Januar, co) am 1. Februar, cp) am 1. März, cq) am 1. April, cr) am 1. Mai, cs) am 1. Juni, ct) am 1. Juli, cu) am 1. August, cv) am 1. September, cw) am 1. October, cx) am 1. November, cy) am 1. December, cz) am 1. Januar, da) am 1. Februar, db) am 1. März, dc) am 1. April, dd) am 1. Mai, de) am 1. Juni, df) am 1. Juli, dg) am 1. August, dh) am 1. September, di) am 1. October, dj) am 1. November, dk) am 1. December, dl) am 1. Januar, dm) am 1. Februar, dn) am 1. März, do) am 1. April, dp) am 1. Mai, dq) am 1. Juni, dr) am 1. Juli, ds) am 1. August, dt) am 1. September, du) am 1. October, dv) am 1. November, dw) am 1. December, dx) am 1. Januar, dy) am 1. Februar, dz) am 1. März, ea) am 1. April, eb) am 1. Mai, ec) am 1. Juni, ed) am 1. Juli, ee) am 1. August, ef) am 1. September, eg) am 1. October, eh) am 1. November, ei) am 1. December, ej) am 1. Januar, ek) am 1. Februar, el) am 1. März, em) am 1. April, en) am 1. Mai, eo) am 1. Juni, ep) am 1. Juli, eq) am 1. August, er) am 1. September, es) am 1. October, et) am 1. November, eu) am 1. December, ev) am 1. Januar, ew) am 1. Februar, ex) am 1. März, ey) am 1. April, ez) am 1. Mai, fa) am 1. Juni, fb) am 1. Juli, fc) am 1. August, fd) am 1. September, fe) am 1. October, ff) am 1. November, fg) am 1. December, fh) am 1. Januar, fi) am 1. Februar, fj) am 1. März, fk) am 1. April, fl) am 1. Mai, fm) am 1. Juni, fn) am 1. Juli, fo) am 1. August, fp) am 1. September, fq) am 1. October, fr) am 1. November, fs) am 1. December, ft) am 1. Januar, fu) am 1. Februar, fv) am 1. März, fw) am 1. April, fx) am 1. Mai, fy) am 1. Juni, fz) am 1. Juli, ga) am 1. August, gb) am 1. September, gc) am 1. October, gd) am 1. November, ge) am 1. December, gf) am 1. Januar, gg) am 1. Februar, gh) am 1. März, gi) am 1. April, gj) am 1. Mai, gk) am 1. Juni, gl) am 1. Juli, gm) am 1. August, gn) am 1. September, go) am 1. October, gp) am 1. November, gq) am 1. December, gr) am 1. Januar, gs) am 1. Februar, gt) am 1. März, gu) am 1. April, gv) am 1. Mai, gw) am 1. Juni, gx) am 1. Juli, gy) am 1. August, gz) am 1. September, ha) am 1. October, hb) am 1. November, hc) am 1. December, hd) am 1. Januar, he) am 1. Februar, hf) am 1. März, hg) am 1. April, hh) am 1. Mai, hi) am 1. Juni, hj) am 1. Juli, hk) am 1. August, hl) am 1. September, hm) am 1. October, hn) am 1. November, ho) am 1. December, hp) am 1. Januar, hq) am 1. Februar, hr) am 1. März, hs) am 1. April, ht) am 1. Mai, hu) am 1. Juni, hv) am 1. Juli, hw) am 1. August, hx) am 1. September, hy) am 1. October, hz) am 1. November, ia) am 1. December, ib) am 1. Januar, ic) am 1. Februar, id) am 1. März, ie) am 1. April, if) am 1. Mai, ig) am 1. Juni, ih) am 1. Juli, ii) am 1. August, ij) am 1. September, ik) am 1. October, il) am 1. November, im) am 1. December, in) am 1. Januar, io) am 1. Februar, ip) am 1. März, iq) am 1. April, ir) am 1. Mai, is) am 1. Juni, it) am 1. Juli, iu) am 1. August, iv) am 1. September, iw) am 1. October, ix) am 1. November, iy) am 1. December, iz) am 1. Januar, ja) am 1. Februar, jb) am 1. März, jc) am 1. April, jd) am 1. Mai, je) am 1. Juni, jf) am 1. Juli, jg) am 1. August, jh) am 1. September, ji) am 1. October, jj) am 1. November, jk) am 1. December, jl) am 1. Januar, jm) am 1. Februar, jn) am 1. März, jo) am 1. April, jp) am 1. Mai, jq) am 1. Juni, jr) am 1. Juli, js) am 1. August, jt) am 1. September, ju) am 1. October, jv) am 1. November, jw) am 1. December, jx) am 1. Januar, jy) am 1. Februar, jz) am 1. März, ka) am 1. April, kb) am 1. Mai, kc) am 1. Juni, kd) am 1. Juli, ke) am 1. August, kf) am 1. September, kg) am 1. October, kh) am 1. November, ki) am 1. December, kj) am 1. Januar, kk) am 1. Februar, kl) am 1. März, km) am 1. April, kn) am 1. Mai, ko) am 1. Juni, kp) am 1. Juli, kq) am 1. August, kr) am 1. September, ks) am 1. October, kt) am 1. November, ku) am 1. December, kv) am 1. Januar, kw) am 1. Februar, kx) am 1. März, ky) am 1. April, kz) am 1. Mai, la) am 1. Juni, lb) am 1. Juli, lc) am 1. August, ld) am 1. September, le) am 1. October, lf) am 1. November, lg) am 1. December, lh) am 1. Januar, li) am 1. Februar, lj) am 1. März, lk) am 1. April, ll) am 1. Mai, lm) am 1. Juni, ln) am 1. Juli, lo) am 1. August, lp) am 1. September, lq) am 1. October, lr) am 1. November, ls) am 1. December, lt) am 1. Januar, lu) am 1. Februar, lv) am 1. März, lw) am 1. April, lx) am 1. Mai, ly) am 1. Juni, lz) am 1. Juli, ma) am 1. August, mb) am 1. September, mc) am 1. October, md) am 1. November, me) am 1. December, mf) am 1. Januar, mg) am 1. Februar, mh) am 1. März, mi) am 1. April, mj) am 1. Mai, mk) am 1. Juni, ml) am 1. Juli, mm) am 1. August, mn) am 1. September, mo) am 1. October, mp) am 1. November, mq) am 1. December, mr) am 1. Januar, ms) am 1. Februar, mt) am 1. März, mu) am 1. April, mv) am 1. Mai, mw) am 1. Juni, wx) am 1. Juli, wy) am 1. August, wz) am 1. September, xa) am 1. October, xb) am 1. November, xc) am 1. December, xd) am 1. Januar, xe) am 1. Februar, xf) am 1. März, xg) am 1. April, xh) am 1. Mai, xi) am 1. Juni, xj) am 1. Juli, xk) am 1. August, xl) am 1. September, xm) am 1. October, xn) am 1. November, xo) am 1. December, xp) am 1. Januar, xq) am 1. Februar, xr) am 1. März, xs) am 1. April, xt) am 1. Mai, xu) am 1. Juni, xv) am 1. Juli, xw) am 1. August, xx) am 1. September, xy) am 1. October, xz) am 1. November, ya) am 1. December, yb) am 1. Januar, yc) am 1. Februar, yd) am 1. März, ye) am 1. April, yf) am 1. Mai, yg) am 1. Juni, yh) am 1. Juli, yi) am 1. August, yj) am 1. September, yk) am 1. October, yl) am 1. November, ym) am 1. December, yn) am 1. Januar, yo) am 1. Februar, yp) am 1. März, yq) am 1. April, yr) am 1. Mai, ys) am 1. Juni, yt) am 1. Juli, yu) am 1. August, yv) am 1. September, yw) am 1. October, yx) am 1. November, yy) am 1. December, yz) am 1. Januar, za) am 1. Februar, zb) am 1. März, zc) am 1. April, zd) am 1. Mai, ze) am 1. Juni, zf) am 1. Juli, zg) am 1. August, zh) am 1. September, zi) am 1. October, zj) am 1. November, zk) am 1. December, zl) am 1. Januar, zm) am 1. Februar, zn) am 1. März, zo) am 1. April, zp) am 1. Mai, zq) am 1. Juni, zr) am 1. Juli, zs) am 1. August, zt) am 1. September, zu) am 1. October, zv) am 1. November, zw) am 1. December, zx) am 1. Januar, zy) am 1. Februar, zz) am 1. März.

Neu! spruch des amtsrichterlichen groben Unfug angenommen wurde. — 2 aus Neuf g wegen der H gefüßt zu sprechung. — mannes The Höhe von 5 — 4) Der Beschuldigung spruch des Strafverfügung Unfug wurde 6) Der Einf eine Strafreidigung, verb chör überhief Freispredchung Neuf wurde fug betreten 8. a) die trund 5. und sind beschuld Breffer Ka haben. a) i Haft, c) mit löhner Cornu Rolserbeide erregt und freigesprochen B. aus Ros 10 M. wege den Arm er angenommen betr. Einspru wurde auf 1 Tagelöhners verfüglung i ruhstörenben, wurde Einspruch de verfüglung in 18. Juli 1 während des haben, wurde eine Strafe

Nachf

Neu! welche sich f

dachlos umh vor dem Ob

An d

Nachmittag

sen an einem

wagen und

Erst hineing

träumerte.

— Als

dermantel a

Neu! seit 12 Jah

als solcher i

die Achtung

erworben ha

verfehlt word

kommenben

feldorf resp.

Elberf

gewinnt hier

Frechheit zu

sich wieder v

vor einem C

und daraus

der freien u

beobachtet u

festzunehmen

die Rolle vo

Bemühungen

Weiden noch

Burschen ein

einer Verbef

den sie dies

Köln, 1

tag Abend,

raffinierte C

gemäß die s

ein unbekant

ihm eine Un

laste, eine

b) im Augenblicke des Todes, c) an den Festen der Erfindung und der Erhöhung des h. Kreuzes (3. Mai und 14. September). 11. Ablass von sechszig Tagen, so oft sie ein gutes Werk reumützig verrichten. — Von Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. (6. October 1882): 1. Vollkommener Ablass am Feste der Erscheinung des Herrn (6. Januar). 11. Ablass von hundert Tagen, einmal täglich zu gewinnen, wenn sie den englischen Gruß oder das Gebet „für die Wiedererlangung des h. Landes“ verrichten.

Geldsendungen und darauf bezügliche Briefe richtete man an den Schatzmeister des Vereins, Herrn Karl Joseph Schmitz-Deven in Köln, Landsbergstraße 14; Briefe an den Präsidenten des Vereins, den hochwürdigsten Herrn Weihbischof Dr. Vaudri in Köln, oder an den Schriftführer des Vereins, Herrn Dr. Ringsmann, Subregens im erzbischöflichen Priesterseminar in Köln.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 16. Sept. (Schöffengericht.) 1) Der Einspruch des Tagelöhners Friedrich F. aus Neuß gegen einen amtsrichterlichen Strafbefehl, lautend auf 8 Tage Haft, wegen groben Unfugs und nachlässiger Ruheführung, wurde insoweit angenommen, als die Strafe auf 3 Tage Haft ermäßigt wurde. — 2) Der Einspruch des Handelsmannes Marius St. aus Neuß gegen eine Strafverfügung in Höhe von 5 Mark wegen der Beschuldigung, die Sonntagsfeier durch Viehtreiben gestört zu haben, wurde angenommen und erfolgte Freisprechung. — 3) Der Einspruch des Schlossers und Handelsmannes Theodor R. zu Neuß gegen eine Strafverfügung in Höhe von 5 M. wegen Sachbeschädigung wurde zurückgezogen. — 4) Der Tagelöhner Jacob B. aus Gohr wurde von der Beschuldigung des Betruges freigesprochen. — 5) Der Einspruch des Bieglers Wilhelm D. aus Rosellerheide gegen eine Strafverfügung in Höhe von 10 M. wegen Verübung groben Unfugs wurde angenommen und erfolgte Freisprechung. — 6) Der Einspruch des Wäfers Johann L. aus Neuß gegen eine Strafverfügung in Höhe von 3 M. wegen der Beschuldigung, verbotswidrig die Umzäunung am sogenannten Epanchoir übersteigen zu haben, wurde angenommen und erfolgte Freisprechung. — 7) Der Bieglarbeiter Wilhelm H. aus Neuß wurde von der Beschuldigung, das Wahplanum unbefugt betreten zu haben, freigesprochen.

8. a) die Ehefrau Gertrud F. geb. S., b) Ehefrau Gertrud F. und c) Ehefrau Maria F., geb. S., alle aus Neuß, sind beschuldigt, von dem Grundstücke der Wittwe F. P. Breßler Karoffeln im Werthe von 90 Pf. entwendet zu haben. a) und b) wurden mit je 3 M. event. je 1 Tag Haft, c) mit 5 M. event. 2 Tagen Haft bestraft. 9. Tagelöhner Cornelius D. und Tagelöhner Andreas R., beide aus Rosellerheide, beschuldigt, in Rosellerheide ruhestörenden Lärm erregt und groben Unfug verübt zu haben, wurden beide freigesprochen. 10. Der Einspruch des Tagelöhners Barthol. B. aus Rosellerheide gegen eine Strafverfügung in Höhe von 10 M. wegen der Beschuldigung, ruhestörenden Lärm erregt und groben Unfug verübt zu haben, wurde angenommen und erfolgte Freisprechung. 11. Die Sache betr. Einspruch des Tagelöhners Wilhelm B. zu Büttenglehn wurde auf den 14. October vertagt. 12. Der Einspruch des Tagelöhners Heinrich Sch. zu Rosellerheide gegen eine Strafverfügung in Höhe von 10 M. wegen der Beschuldigung, ruhestörenden Lärm erregt und groben Unfug verübt zu haben, wurde angenommen und erfolgte Freisprechung. 13. Der Einspruch des Tagelöhners Wilh. R. zu Neuß gegen eine Strafverfügung in Höhe von 3 M. wegen der Beschuldigung, am 18. Juli 1885 den schulpflichtigen Knaben Wilhelm Sch. während des Schulunterrichts mit Feldarbeiten beschäftigt zu haben, wurde verworfen; das Schöffengericht erkannte auf eine Strafe von 12 M. event. 4 Tagen Haft.

Nächste Sitzung den 23. Sept.

Neuß, 16. Sept. Eine Frauensperson aus Grefrath, welche sich seit mehreren Tagen mit ihrem kleinen Kinde obdachlos umhertreibt, wurde gestern Abend auf einer Biegelei vor dem Oberthore, wo sie campieren wollte, festgenommen. — An der Erst vor dem Rheinthor, amuseurten sich gestern Nachmittag mehrere 12jährige Taugenichtse von den Seichhöfen an einem auf dem hier stehenden ausgespannten Frachtwagen und ruhlen nicht eher, als bis sie das Gefährt in die Erst hineingestoßen hatten, wo es einen Schiffernachen zertrümmerte.

Als gefunden wurde auf dem Polizei-Amt ein Kindermantel abgegeben.

Neuß, 16. Sept. Herr August Bisping, welcher seit 12 Jahren als Jagdführer hier stationiert war und sich als solcher durch sein freundliches, zuvorkommendes Wesen die Achtung Aller, die ihn näher kannten, in hohem Maße erworben hat, ist mit dem heutigen Tage nach M.-Glabach versetzt worden, und wird gewiß Wandler einen ebenso zuvorkommenden Nachfolger auf der Fahrt zwischen hier und Düsseldorf resp. Obercaffel wünschen.

Elberfeld, 16. Sept. Eine Knabenstiebsbande gewinnt hier immer mehr an Ausdehnung und nimmt deren Frechheit zusehends überhand. Gestern Nachmittag machten sich wieder vier Mitglieder daran, an der Herzogsstraße den vor einem Schaufenster ausgestellten Schaustischen zu erschlagen und daraus einige dreißig Nickelketten zu entwinden. Zwei der frechen Burschen wurden jedoch von einem Handelsmann beobachtet und gelang es, dieselben direct nach dem Diebstahl festzunehmen, während die beiden anderen Uebeltäter, welche die Rolle von Aufpassern gespielt haben, davonliefen. Den Bemühungen der Polizei ist es jedoch gelungen, auch diese beiden noch gestern Abend festzunehmen und mit den anderen Burschen einzusperrern. Es sind dieselben, welche bereits einer Verbeesserungsanstalt überwiesen sind. Hoffentlich werden sie diesmal nicht wieder auf freien Fuß gesetzt.

Köln, 15. Sept. Ein hiesiger Bürger wurde am Sonntag Abend, wie man der „E. Stg.“ mittheilt, das Opfer zweier raffinierter Spitzbuben. Der Mann hatte seiner Gewohnheit gemäß die Kirche besucht. Als er dieselbe verließ, gefolgte sich ein unbekannter, anständig gekleideter Mensch zu ihm, der mit ihm eine Unterhaltung anknüpfte und ihn schließlich veranlaßte, eine Brauerei mit ihm zu besuchen. Als sie hier einige

Glas Bier getrunken, machte der Fremdling den Vorschlag, zum Trautgastenthor hinaus zu gehen und eine kleine Promenade den Rhein entlang zu machen. Auch dieser Vorschlag wurde acceptirt. Am Rhein gestellte sich plötzlich ein Dritter zu ihnen, der den Unbekannten seinen Freund nannte und sich so riefte freute, als der Kölner ihm vorgestellt wurde, daß er dessen beiden Hände erfaßte und sie herzlich schüttelte. In diesem Augenblicke hielt der Andere unserm Kölner etwas vor Mund und Nase; er wurde betäubt und seine Sinne schwanden. Als er wieder zu sich kam, waren die Beiden auf und davon. Mit ihnen war seine goldene Uhr nebst Kette und seine Börse verschwunden.

Köln, 15. Sept. Der Wasserstand des Rheines hat sich nach der „Köln. Volksztg.“ in Folge der anhaltenden Regengüsse erheblich gehoben. Derselbe betrug gestern Mittag 1,95 Meter oder 6 Fuß 6 1/2 Zoll. Zahlreiche Schleppdampfer passiren täglich den hiesigen Hafen. Auch die Flößerei ist wieder lebhaft im Gange.

Dortmund, 15. Sept. Der bemitleidenswerthe altkatholische Professor Michels hat in der geistungsverbundenen „Dortm. Stg.“ eine Stütze gefunden. Das Blatt veröffentlicht nämlich folgendes Schreiben des Herrn Professors aus Freiburg: „Mein auf die römisch-katholische Generalversammlung zu Münster gerichtetes Unternehmen ist insoweit verunglückt, als ich weder bei der Generalversammlung mit meinen Theilen zu Worte gekommen bin, was ich freilich voraussetzte, noch mir ein nachträglicher selbstständiger Vortrag möglich geworden ist, weil kein Blatt bereit war oder den Mühen hatte, ein Inserat zur Ankündigung eines solchen aufzunehmen. Für erfolglos kann ich desungeachtet mein Unternehmen (abgesehen davon, daß ich in Bremen hinterher zu einem Vortrage gekommen bin) nicht erachten, weil meine Hauptabsicht war, von Neuem diesen Zustand der absoluten Vergeßlichkeit der Wahrheit im katholischen Bewußtsein zu constatiren und eine so eckelante Constatirung derselben doch bei einigen wenigstens Nachdenken erregen möchte. Generalvicar Güntz (?) ließ in seiner Rede die Geistlichkeit wie eine disciplinirte, schlagfertige und jedes Winkes gewärtige Armee marschiren und Cardinal (?) Hergenröther schien eigens zu der Versammlung hinübergekommen zu sein, um die Hilfe Deutschlands zur Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes in Anspruch zu nehmen.“ Was von dem Herrn Professor zu halten ist, das beweist das vorstehende Schreiben zur Genüge. Er läßt den berühmten Cardinal Hergenröther in Münster reden, obgleich in allen Zeitungen deutlich zu lesen war, daß Archivar Hergenröther aus Rom, der Bruder des Cardinals, dort gesprochen. Die Verwechslung des Generalvicars Dr. Güntz mit einem Generalvicar „Güntz“ wollen wir auf Conto der Druckfehler setzen. Wer den Inhalt des obigen Briefes auch in seinen übrigen Theilen aufmerksam liest, für den bedarf es keines weiteren Commentars, der wird Herrn Professor Michels gerne — sich und der „Dortm. Stg.“ überlassen.

Sterford, 15. Sept. Wie jetzt bekannt wird, ist zwischen Herrn Hoffmann (Stärkefabrik in Salzuflen) einerseits und dem Müller zu Werl andererseits, dahingehend eine Vereinbarung getroffen, daß die Abwässer der Fabrik durch eine Abrennleitung auf die großen Wiesenflächen des andern Contrahenten geleitet werden, wo sie in Flottbassins zur Klärung aufgesammelt werden, nachdem sie die Wiesen befeuchtet haben, und dann erst, also gereinigt, in die Wälder abfließen. Der Müller zu Werl hat bereits, ehe noch an einen Conflict mit Sterford gedacht wurde, erklärt, daß die Abflüsse aus der Stärkefabrik ein ausgezeichnetes Düngematerial seien; auch hatte er sich längst um dieselben zu Verrieselungszwecken verwendet; doch ist der Erfolg erst jetzt auf seiner Seite gewesen. Die Wiesen werden somit vielleicht der beste Reinigungs-Apparat werden.

Haam (Westfalen), 15. Sept. Eine entsetzliche Scene spielte sich gestern in der hiesigen Strafanstalt ab. Ein Gefangener, der hier wegen Mordversuchs eine dreijährige Strafe absitzt, ein jähzorniger Mensch, war von dem die Arbeiter in der Strafanstalt beaufsichtigenden Vermeister verwundet worden. Darüber gerieth er in solche Wuth, daß er ein zweischneidiges Messer, — das an einer Kette liegt, aber auf unerklärliche Weise von dem Gefangenen losgemacht worden war, nahm und damit den Aufseher derartig auf den Kopf schlug, daß das Gehirn hervorbrach. Als die Wüthgefahren denselben von weiteren Thätlichkeiten zurückhielten, schnitt er sich selbst mit dem Messer tief in die Kehle, doch gelang es ihm nicht, sich zu tödten. Die beiden schwer Verwundeten wurden sofort in ärztliche Pflege genommen.

Tagesprache aus dem Kalender.

Donnerstag, 17. September. Gerade vor 400 Jahren (17. September 1485) wurde der hl. Arbues, der vielverehrmte Inquisitor von Spanien, während der hl. Messe am Altar ermordet. Die Geschichtsschreiber der Gegner haben seinen Ruhm nicht mindern können; sie finden keinen Glauben bei uns. — Am 17. September 1631 fand die unglückliche Schlacht bei Breitenfeld (Weipzig) statt, in welcher Tilly, der Vertheidiger des Kaisers und des Katholicismus, von dem schwedischen Eroberer geschlagen wurde. Gott prüft die Seinen. Unsere Vorfahren mußten mehr leiden, als wir.

Gerichtliches.

Rheydt, 12. Sept. Heute Morgen wurde am hiesigen Schöffengerichte u. a. über eine Mißthätigkeit sache verhandelt. Der Amtsanwalt beantragte 1000 M. Geldbuße und 6 Wochen Gefängniß; das Urtheil legte dem Angeklagten eine Geldstrafe von 600 M. auf.

Handel und Verkehr.

Der Stand der Firma Wilhelm von Born in Dortmund scheint sich zusehends zu verschlechtern. Nachdem anfangs noch ein Ueberfluß der Activa über die Passiva herausgerichtet worden war, nachdem alsdann die Prüfung des Gläubiger-Ausschusses ein Resultat von 40 pCt. ergeben hatte, hat man unmittelbar nach der Concurs-Eröffnung die

in den Activen enthaltene Quote der Forderungen auf nur etwa 15 pCt. geschätzt. Inzwischen scheinen die Erwartungen in Bezug hierauf noch weiter zurückgegangen zu sein. Wie der „Post. Stg.“ aus Dortmund gemeldet wird, stellen sich die Verhältnisse der Firma noch weit ungünstiger dar, als bisher angenommen wurde, und die Quote für die Gläubiger wird auf einen so minimalen Procentfuß geschätzt, daß das Blatt Anstand nimmt, denselben mitzutheilen.

Vermischtes.

(Die „Ball Mail Gazette“ in der Dead Letter's Office) heißt eine Correspondenz der „N.-Y. Staatsztg.“ aus Washington, der die „Fr. St.“ Folgendes entnimmt: „Wenn Sie mit mir kommen wollen,“ sagte ein Beamter des Post-Departements zu mir, „kann ich Ihnen etwas Interessantes zeigen.“ — Eine solche Aufforderung läßt man nie, und am allerwenigsten in der Sauregurgelzeit unbeachtet, und so ging es denn durch die langen Corridore des Generalpostamtes nach der Abtheilung für unbestellbare Briefe. „Hier“, sagte mein Führer, „sehen Sie sich einmal diesen Haufen Briefe an. Die Arbeit in dieser Abtheilung (Geld oder Werthpapiere enthaltende Briefe) ist heute nahezu verdoppelt. Und jeder dieser Extrabriefe enthält einen Scepter oder das Aequivalent dafür und ist an die Londoner „Ball Mail Gazette“ gerichtet. Jeder und jede dieser Schreiber und Schreiberinnen haben sich die Mühe gegeben, nach London zu schreiben, um sicher zu sein, die interessante Lectüre der bekannten Extranummer jenes Blattes, in welcher die Väter der englischen Hauptstadt geschildert wurden, genießen zu können. — Wie wir zu diesen Briefen kommen? — Sehr einfach; nach den Postverträgen dürfen wir keine Briefe nach England senden, welche Münzen enthalten, sie werden von dort als nicht bestellbar zurückgeschickt. Alle diese Briefe enthalten englische oder americanische Silbermünzen und hätten schon hier zurückgehalten werden müssen. Das ist z. B. auch in New-York geschehen, und die dort aufgegebenen Briefe sind schon an ihre Absender zurückgegangen. Diese Briefe aber hat man passiren lassen, und sie kommen jetzt zu uns, nachdem sie den Weg nach England gemacht haben, eine nette Ladung! Hier ist Boston, das fromme, strenge Boston, allein mit 200—300 Briefen, weil im dortigen Postamt der unbergreifliche Fehler gemacht wurde, die Briefe passiren zu lassen. — Wer sie geschrieben? — Sie wissen sehr wohl, daß wir darüber nichts sagen dürfen, obgleich es ein sehr interessantes und pikanter Capitel geben würde, wenn wir Ihnen erzählen könnten, welche sonderbare Liebhaber diese schlüpfrige Lectüre hat; aber es sind alle möglichen Stände und Klassen vertreten. — Und in der That ist es schon interessant, aber auch zugleich ein wenig „grauslich“, nur zu sehen, wie hier taufende und tausende von Briefen aller nur erdenklichen Arten, die vertraulichsten Mittheilungen enthaltend, mit dem scharfen Messer geöffnet und von Unberufenen gelesen werden. — Zur Verhütung ängstlicher Leser möchte ich aber gleich hinzufügen, daß die unbestellbaren Briefe nur in den seltensten Fällen gelesen werden. Die Beamten, selbst die so neugierigen Damen, haben keine Zeit dazu, und wenn gar kein Anhalt in Bezug auf Absender oder Adressat sonstwie gefunden werden kann, liest man auch den Text des Briefes. Da wir nun aber einmal in dieser Abtheilung sind, wollen wir sie uns ein wenig näher ansehen. An jenem Tische dort, an welchem mehrere Frauen arbeiten, wird die erste Arbeit verrichtet. Hier werden alle Briefe niedergelegt, welche von den 52 000 Postmeistern des Landes als „unbestellbar“ eingekantet werden; man sortirt sie zunächst. Dabei ergibt sich dann, daß die Herren Postmeister nicht sehr zuverlässig sind. Alle diese Briefe gehen mit einer „Rase“ an den betreffenden Postmeister zurück. Alle Briefe mit unleserlicher Adresse werden drei Experten (Damen) zugewiesen, welche eine geradezu wunderbare Fertigkeit in der Entzifferung und Correction von Adressen mit Hilfe aller möglichen Postarten, Adressbücher u. c. erlangt haben. Ungefähr fünf-and-a-half Procent der dieser Abtheilung zugewiesenen Briefe erreichen ihren Bestimmungsort. Alle anderen Briefe gehen an den Tisch der Deffner, welche die Briefe mittelst scharfer Messer aufschneiden (etwa 2000 ist eine Durchschnittszahl für einen Mann), den Brief herausnehmen und alle Briefe, welche Geld, Werthpapiere u. c. enthalten, besonders legen. Alle Briefe der letzteren Art, werden, wenn man den Absender nicht finden kann, vier Jahre aufbewahrt; sind sie nach dieser Zeit nicht reclamirt, so werden die Werthpapiere u. c. dem Schatzamt übergeben. Alle anderen Briefe werden zerstört. Einen kleinen Begriff von der hier zu leistenden Arbeit geben die folgenden Zahlen: In den letzten Jahren liefen jährlich etwa drei Millionen Briefe ein, d. h. es waren über 15 000 Briefe täglich zu erledigen, darunter waren 17 000 Briefe mit Doll. 33 000 an Geld und über 20 000 mit Werthpapieren aller Art. Als Curiosität mag erwähnt werden, daß allein im letzten Rechnungsjahre 14 184 Briefe eintrafen, welche gar nicht adressirt waren. Die ausländische Post wird in einer besonderen Abtheilung untersucht, von hier werden alle Briefe, welche von fremden Ländern hier eintreffen und nicht bestellt werden können, unerschlossen nach dem Lande, von dem sie hergekommen, zurückgeschickt. Dabei fällt der größte Theil auf England und Deutschland, wohin wöchentlich 2—3000 Briefe zurückgeschickt werden.

Fruchtpreise zu Neuß am 17. Septbr.

Weizen neuer 1. Qual.	16 60	Häfer neuer 1. Qual.	13 —
„ 2. „	15 60	„ 2. „	12 —
Landroggen neuer 1. „	14 60	Raps 1. Qual.	22 50
„ 2. „	14 10	„ 2. Qual.	21 —
Wintergerste	13 —	Wesel	20 40
Buchweizen 1. Qual.	— —	Kartoffeln	4 —
„ 2. „	— —	Sen per 50 Rilo	3 60
		Bogetrost a 600 Rilo	22 —

Preise unverändert.
Rübsil per 100 Rilo in Partien, von 100 Ctr. 60 —
Rübsil per 100 Rilo faßweise 51 50
Gereinigt Del per 100 Rilo 3. — M. höher als Rübsil. 120 —
Bretzeln per 1000 Rilo 5 —
Kleien per 50 Rilo 5 —
Rübsil und Rüben unverändert.

Handels-Nachrichten.

Köln, 16. Sept. (Amtliche Notierungen der Handelsmakler.)
Weizen mitter; hies. eff. 15.25—16.25 S., fremder 15.25—16.25 S., per Nov. —, —, 16.75 S., 16.65 S., per März 17.25 bez., 17.25 S., 17.20 S.
Roggen mitter; hies. eff. 14.00—15.50 S., fremder 14.00—15.50 S., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Nov. 14.00—18.95 bez., 14.00 S., 13.95 S., per März 14.60 bez., 14.60 S., 14.55 S.
Faser ohne End per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. neuer 13.50 S., alter 14.50 S.
Klebbil mitter; per 100 Kilo mit Faser in Eisen. eff. in Partien von 100 Ctr. 24.80 S., Oct. 24.60 bez., 24.60 S., 24.50 S., per Mai 25.60 bez., 25.70 S., 25.60 S.
(Handmarkt.) Weizen, 15.00—16.00; Roggen, 13.50—14.50; Gerste 15—16; Faser 12—13 bezahlt nach Qualität pro 100 Kilo. Zufuhren etwa 200 Tsd.
Andernach, 15. Septbr. Der Markt war befahren mit 14000 Rg. Weizen, — Rg. Roggen, 23500 Rg. Gerste u. — Rg. Faser. Weizen M. 8.19, Roggen —, Gerste 8.10, Faser —, M. Kartoffeln, frühe M. 1.80, späte 1.50, rote 2. — M.
Berlin, 16. Septbr. Weizen per Sept.-Oct. 15.4, April-Mai 16.7, — bez., Roggen per Sept.-Oct. 13.3, April-Mai 14.55 bez., Faser per Sept.-Oct. 12.8, — bez., per April-Mai 13.425 bez., Klebbil loco M. 45.30, bez., Sept.-Oct. 45, —, April-Mai 47.75, Spiritus loco M. 41.60, per Sept.-Oct. 40.90 bez., April-Mai 41.80 bez.
Stettin, 16. Sept. Weizen per Sept.-Oct. 15.50, April-Mai 16.8, — M. Roggen per Sept.-Oct. 13.30, April-Mai 14.30 M. Klebbil per Sept.-Oct. 45.70, April-Mai 47.70 M. Spiritus loco ohne Faser M. 41.80, per Sept.-Oct. 40.70, Nov.-Dec. 40.40, April-Mai 42 — M. Petroleum loco 7.85 M.
Breslau, 16. Sept. Spiritus per Sept.-Oct. 40.00, Nov.-Dec. 39.80, April-Mai 40.80 M. Weizen per Sept. M. 15.1, — Roggen per Sept.-Oct. 13.50, Nov.-Dec. 13.6, —, April-Mai 14.1 — M. Klebbil per Sept.-Oct. 46.00, Nov.-Dec. 46.50, April-Mai 48 — M.
Magdeburg, 15. Sept. Kartoffelspiritus still, loco ohne Faser M. 42.40—42.90, ab Speicher unter freier Verhaltung der Gebinde 43.50 nom., Sept. 43.50 nom., Oct. 43.50 nom., Nov. 43.30 nom., Dez. 43 — nom., Jan. 43 — nom., Febr. 43.10 nom., März 43.50 nom., April 44 — nom., Mai 44.50 nom. für 100 Liter zu 100 pSt. — Klebbilspiritus fehlt Angebot.
Antwerpen, 16. Septbr. Petroleum ruhig. Plant disp. frs. 18 1/2 bez., 18 1/2 S., per Oct. — bez., 18 1/2 S., per Dec. — bez., 18 1/2 S. Amerikan. Schmalz Marke Wilcox per 100 Rg. frs. 82.50. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. —. Woll Un- fang 31 S. Kurz Köln 124.05.
Paris, 16. Sept. Weizen 9 Marken per Sept. 49. —, do. Nov.-Febr. 49.50, do. Jan.-April 50.25. Weizen per Sept. 22.90, Nov.-Febr. 22.90, Jan.-April 23.40. Roggen per Septbr. 14.40 Nov.-Febr. 15 —, Jan.-April 15.40. Klebbil per Sept. 60.25, Nov.-Dec. 62 —, Jan.-April 63.25, Spiritus per Sept. 45 —, Nov.-Dec. 48.50, Jan.-April 50 —, Weißer Zucker Nr. 3 per Jan.-April 53.25, Rohzucker 88° disp. 45.75.
Lissabon, 15. Sept. Reis loco 22 1/2 — 1/2, Reis 22 1/2 — 1/2, Dec. 21 1/2 — 1/2, Jan.-April 21 1/2 S. Cottonöl loco 20 —, per April 20 1/2, Tages 17 1/2 S.
Liverpool, 16. Sept. Baumwolle stetig. Umsatz 8000 B., Zu- fuhr 2000 B.

London, 15. Sept. Schwimmende Weizenladungen angekommen —, angeboten 6 Cargos.

New-York, 15. Septbr. Wechsel a. Deutsche Pl. 94 1/2 do. London 4.83. — 4proc. fund. Anleihe 123 1/2. Erie-Eisenbahn 15 1/2. Baumwolle a. Bief. Oltbr. 9.52 do. Nov. 9.60, do. middl. Up/and 10 1/2. Petroleum roh. 7 1/2. Pipe line Certific. 99 1/2. raff. 8 1/2. in Philadelphia 8 1/2. Speck 6 1/2. Schmalz (Wilcox) 6.70 a. Bief. Mai 6.75, Weiz 3.75, Mais (alt mied) 50. Rother Winterweizen 93 —, Frühjahrswizen Nr. 2 86 1/2. Havana-Zucker 5.30 —. Kaffee fair Rio 8.30, good 8.55, do. Rio 7 loword L. M. 6.75. fair Santos mitt. 0.00. Frucht nach Liverpool 3 1/4 d. Baumwoll-Zufuhr 14000. Ausfuhr nach Großbritannien. 1000 d., nach dem Kontinent 2000 B.

Letzte Post.

Berlin, 16. Sept. Die internationale Telegraphen- conferenz geht ihrer Beendigung entgegen. Einzelne Theil- nehmer sind bereits abgereist. Sämtliche Theilnehmer stimmen überein in der größten Anerkennung der Verdienste des Staatssekretärs im Reichspostamt, Dr. v. Stephan, um die werthvollen Ergebnisse der Verhandlungen. Der Umficht des Hrn. Stephan ist es gelungen, die namentlich im Anfang her- vorgetretenen scharfen Gegensätze in der Conferenz auszugleichen. So gestaltete sich die Conferenz in ihren Beschlüssen erfolg- reicher als irgend eine ihrer Vorgängerinnen. Auch bezüglich der äußeren Ehren, welche die Stadt Berlin der Conferenz erwiesen hat, ist Deutschland, voraus die Reichshauptstadt, von keinem Lande überboten worden, wo bisher die interna- tionale Telegraphenconferenz getagt hat.

Der Reichs-Anzeiger veröffentlicht in der Beilage seiner heutigen Nummer die vom Bundesrath in der gestrigen Sitzung beschlossenen Ausführungsvorschriften zu dem Ge- setze betreffend die Erhebung von Reichsstempelabgaben.

Rom, 16. Sept. Gestern sind in den Provinzen Pa- termo 7 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Parma 8 Er- krankungen und 6 Todesfälle, in Reggio und der Emilia je eine Erkrankung und ein Todesfall infolge der Cholera vorgekommen.

Madrid, 16. Sept. Infolge des Nachlassens der Cholera sind hier selbst zwei Cholera-Hospitäler geschlossen worden; ein Theil der Geflüchteten ist wieder hierher zurück- gefahren.

London, 16. Septbr. Die Times' behauptet, Herr v. Mollendorff sei vom König von Corea seines Amtes als Vizekönig für auswärtige Angelegenheiten enthoben worden, weil er gelegentlich des Decemberrauschandes und der damals schon drohenden Verwicklung zwischen China und Japan ver- sucht habe, Corea durch eine russische Schutzherrschaft sicher zu stellen. Die Times' läßt durchblicken, daß englisch- chinesische Einkäufe beim Könige die Genehmigung des von v. Mollendorff entworfenes Schutzvertrages verhinderten. Rußland habe dies hingenommen, weil es zur Zeit einen Krieg mit China nicht wagen wolle. Corea werde den Mäch- ten demnach die Entlassung des deutschen Staatsmannes anzeigen. Eine Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten.

Königliche Eisenbahn-Direktion (linksrheinische).

Von Neuf nach:

Köln: 6.54, 7.52, 10.14, 11.53, 1.20, 1.53, 3.57, 6.35, 9.25.
Von Köln nach Köln: 7.4, 10.24, 12.4, 2.3, 6.45, 9.35.
Von Dormagen nach Köln: 7.17, 10.36, 12.17, 2.16, 6.58, 9.48.
Von Worringen nach Köln: 7.23, 10.46, 12.28, 2.26, 7.9, 9.58.
Von Longerich nach Köln: 7.39.0.56, 12.39, 2.36, 7.20, 10.9.
Von Nippes nach Köln: 7.49, 11.6, 12.49, 2.46, 7.30, 10.18.
Dierath: 7 —, 10.8, 12.44, 3.45, 6.28, 8.11, 9.36, 11.19.
Oppum: 7 —, 10.8, 12.44, 3.45, 6.28, 8.11, 9.36, 11.19.
Greifeld: 7 —, 7.43, 10.8, 11.54, 12.44, 2.27, 3.45, 4.18, 6.28, 9.11, 9.36, 11.19.
Cleve: 7 —, 10.8, 12.44, 2.27, 3.45, 6.28.
Venlo: 7 —, 10.8, 2.27, 3.45, 6.28.
Düren: 6.18, 7.49, 10.30, 2.28, 7.9, 9.39 nur bis Grevenbroich Donnerstags und Sonntags.
Von Solheim nach Düren: 6.22, 7.58, 10.39, 2.37, 7.18, 9.47 nur bis Grevenbroich, Donnerstags und Sonntags.
Von Capellen-Wevelinghoven nach Düren: 6.31, 8.7, 10.48, 2.46, 7.27, 9.55 nur bis Grevenbroich, Donnerstags und Sonntags.
Von Grevenbroich nach Düren: 6.40, 8.16, 10.59, 2.55, 7.37.
Von Garff nach Düren: 6.52, 8.28, 11.11, 3.7, 7.49.
Von Bedburg nach Düren: 7.1, 8.37, 11.20, 3.15, 7.58.
Von Elsdorf nach Düren: 7.12, 8.48, 11.31, 3.26, 8.9.

Nach Neuf von:

Köln: 6 —, 9.8, 11.42, 1.40, 2.42, 5.30, 8.30, 10.20.
Nippes: 6.7, 9.15, 11.49, 2.49, 8.37, 10.27.
Longerich: 6.16, 9.24, 11.58, 2.58, 5.43, 8.46, 10.36.
Worringen: 6.26, 9.34, 12.8, 3.8, 5.53, 8.56, 10.46.
Dormagen: 6.34, 9.42, 12.16, 3.16, 6.1, 9.4, 10.54.
Köln: 6.47, 9.55, 12.29, 3.3, 6.14, 9.17.
Greifeld: 6.20, 7.16, 8.19, 9.38, 11.18, 12.54, 1.18, 3.28, 5.59, 6.59, 8.50, 10.6.
Oppum: 6.26, 7.23, 9.46, 11.24, 1.26, 3.35, 6.6, 8.57.
Dierath: 6.37, 7.34, 9.57, 11.35, 1.36, 6.17, 9.8, 10.21.
Cleve: 5.30, 7.50, 11.29, 2.7, 4.7, 6.59.
Venlo: 5.40, 9.49, 11.31, 2.1, 4.20, 7.20.
Düren: 5.30, 8.7, 10.36, 2.2, 7.47.
Elsdorf: 5.50, 8.28, 10.55, 2.23, 8.8.
Bedburg: 6 —, 8.38, 11.4, 2.33, 8.18.
Garff: 6.8, 8.47, 11.12, 2.41, 8.97.
Grevenbroich: 6.23, 9.1, 11.24, 2.54, 8.41, 10.6, Donnerstags und Sonntags.
Capellen-Wevelinghoven: 6.32, 9.10, 11.32, 3.3, 8.50, 0.19, Don- nerstags und Sonntags.
Solheim: 6.41, 9.19, 11.40, 3.12, 8.59.
Neuf-Niehe: 7.45, 10.13, 12.30, 2.30, 6.40, 9.43.
Von Kaarst: 7.56, 10.24, 2.41, 6.51, 9.54.
Von Schiefbahn: 8.4, 10.32, 2.49, 6.59, 10.2.
Von Neersen-Neuwert: 8.12, 10.40, 2.57, 7.7, 10.10.
Von Duenn Hattelselle: 8.17, 10.45, 3.2, 7.12, 10.15.
Von Gladbach (Boele): 8.24, 10.51, 3.9, 7.18, 10.21.
Niehe: 8.36, 11.3, 3.22, 7.30, 10.33.
Niehe-Neuf: 8.44, 9.12, 12.49, 5.26, 8.18.
Von Gladbach (Boele): 6.58, 9.26, 1.3, 5.40, 8.32.
Von Duenn Hattelselle: 7.3, 9.31, 1.8, 5.45, 8.37.
Von Neersen-Neuwert: 7.10, 9.38, 1.15, 5.52, 8.44.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren lieben Sohn und Bruder
Johann Dick,
in Folge eines Unfalles nach zweifelhafte schwerem Leiden im Alter von 16 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Verwandten und Freunden widmen wir diese Trauerkunde mit der Bitte um ein stilles Gebet für die Seelenruhe des Verstorbenen.
Neuf, 15. Sept. 1885.
Familie Joh. Dick.
Das Begräbniß findet Don- nerstag Nachmittag 5 1/2 Uhr vom hiesigen Hospital aus, das Seelenamt am Mittwoch den 23. d., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt.

Wallfahrt nach Revelaer.
Samstag den 19. d. Mts., Mor- gens 7 Uhr wird die Prozession der Pfarre Bedburg nach vorherigem Hochamte mit Segen, mittels eines Extrazuges unter Begleitung eines Geistlichen nach Revelaer fahren und am folgenden Tage Nachmittags 4 Uhr zurückkehren.
Die Billets sind bis Freitag Abend zu 3 M. 50 Pfg. bei dem Unter- zeichneten zu lösen.
Der Präsekt: W. Gremer.

Lebendige frische egnunder Schellfische und täg- lich frische Muscheln empfiehlt
J. Mertens, Solstr.

Frische Muscheln empfiehlt
S. Röttgen.

Regensburger Marien-Kalender pro 1886 empfiehlt
J. van Haag, Neuf.
Wiederverkäufer zum Originalpreis des Verlegers.
Eine am Rhein, in der Nähe zweier großer Städte gelegene
Thon-Waaren-Fabrik,
welche vorzügliche Dachpfannen, und allerlei Töpfer-Waaren mit gutem Erfolge fabricirt, mit einem Areal von ca. 11 Morgen schönstem Thonlager ca. 30 Fuß anstehend, verbunden mit einem großen Felde Braunkohlen und Eisenstein-Lager, ist wegen Sterbefall billig zu verkaufen.
Mit wenig Kapital für einen strebsamen Mann eine gesicherte Existenz.
Jrco. Off. unter Vitr. F. G. 249 befragt die Annoncen-Expedition von Leo Frank in Köln.

Muscheln
diesen Nachmittag neue Sendung per 100 Stüd 20 Pfg.
1a. große Vollhörige per Stüd 5 Pfg.
1a. Holl., Schweizer, Eidamer- und Limburger Käse empfiehlt
Jean Kappes.
Frische Egm. Schell- fische, Seezungen, Rheinbecht, Schleien, Barsch, Dorsen, neuen gewässert, Stockfisch, Tittlinge, Laderdan, geräuch. Lachsforellen, geräuchert, Mal, prima holl. Käse, pr. St. 5 Pfg., pr. Dhd. 45 Pfg. u. höher, sowie frische Muscheln empfiehlt
Bernh. Walge, Markt 16.

Frische Muscheln empfiehlt
S. Röttgen.

Pius-Verein.
Sonntag, den 20. September:
Ausflug nach Grimlinghausen zum Lokal des Herrn Carl Bongarz.
Die Theilnehmer versammeln sich um 3 Uhr im Vereinslocal. Es wird gebeten die Wiederbücher mitzubringen. Für die älteren Mitglieder ist vom Oberthor aus Fahrgelegenheit.

(Öffentliche Anerkennung.) M. Gladbach (Mbz. Düsseldorf). Es dient hiermit zur Nachricht, daß ich Unterzeichneter seit längerer Zeit an Magenbeschwerden, verbunden mit hartnäckiger Verstopfung, nebst Uebelständen sehr leidend und völlig arbeitsunfähig war und alle Hoff- nung auf Genesung verloren gab. Ich hörte von einem Freunde von den so berühmt gewordenen Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen reden. Schon nach Gebrauch von vier Schachteln Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen konnte ich mich wieder der besten Gesundheit erfreuen, und mit Freude konnte ich meine Arbeit wieder aufnehmen, weshalb ich es nicht unterlassen kann, jedem in dieser Weise Leidenden die Schweizerpillen aufs Beste zu empfehlen. Hochachtungsvoll Franz Bieschof.
Man versichere sich stets, daß jede Schachtel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich a. Schachtel M. 1 in den Apotheken) ein weißes Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's trägt und weise alle anders verpackten zurück.
Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel genau angegeben. Haupt-Depot für Rheinland und Westfalen Löwenapotheke in Essen.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt
gegründet 1812.
Hiermit bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß dem Herrn
Franz Schmitz, Maurermeister in Norf
eine Agentur der Anstalt übertragen worden ist.
Köln, im September 1885.
Der General-Agent:
H. J. Pustant.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung halte ich mich zum Abschluß von Versicherungen, gegen billige und feste Prämien, bestens empfohlen.
Norf, im September 1885.
Franz Schmitz, Maurermeister,
Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.
Seine Java Pflanzergigarren pro. 100 4 M. 60 Pfg. Kein über- seiliger Rauchtabak der Pfd. 1 M. empfiehlt
Gerh. J. Simons, in Dientkirchen.
Rüchen, Zweit- u. Viehmäh- chen gegen hohen Lohn sucht.
Jenny Köcher, Friedhof Neuf.

M.-G.-U. „Cäcilia“.
Concert in Ronsdorf.
Heute Abend letzte Probe.

General-Versammlung
im Vereinslocal M. Schmitz, Niederstraße. Der Vorstand.

Alle Colonialwaaren in bekannt bester Qualität zu herabgesetzten Preisen bei
Grevenbroich.
J. Willigsh.

Ein durchaus erfahrener Bäcker- gefelle, welcher in der Grobbäckerei erfahren und etwas Conditorei ver- steht, wird zur selbstständigen Füh- rung einer Bäckerei gegen hohen Lohn gesucht. Bon wem, i. d. Exp.
Ein braves kath. Dienstmädchen für häusliche Arbeit auf 1. Octbr. gesucht. Solstrasse 29.
Ein mit Küche u. Hausarbeit ver- trautes, ordentliches Mädchen für 1. Octbr. gesucht. Näheres zu erf. Canalstraße 31.
Ein ordentl. Dienstmädchen ge- sucht. Wo, i. d. Exp.
Ein fleißiges und treues Mädchen für alle häuslichen Arbeiten auf so- fort gesucht. Büchel 30.

Neuf-Düsseldorfer Local-Dampfschiffahrt
Schnelldampfer „Sulten berg“.
Fahrplan vom 20. August bis auf Weiteres.
Bon Neuf: 7 „ 30 Arg. 8 „ 30 Arg. 9 „ 30 „ 10 „ 30 „ 11 „ 30 „ 12 „ 30 „ 1 „ 30 Nach. 2 „ 30 „ 3 „ 30 „ 4 „ 30 „ 5 „ 30 „ 6 „ 30 „
Bon Düsseldorf: 8 „ 30 Arg. 9 „ 30 „ 10 „ 30 „ 11 „ 30 „ 12 „ 30 „ 1 „ 30 Nach. 2 „ 30 „ 3 „ 30 „ 4 „ 30 „ 5 „ 30 „ 6 „ 30 „
Segemann, Kapitain.

Dr. ...
Erstmal täglich (Samstags 2 Preis pro Qua- wirts an der ...
Frucht ...
Weizen neuer ...
Landroggen neu ...
Wintergerste ...
Buchweizen 1. ...
„ 2. ...
Preise unnu ...
Müßel per 100 ...
Müßel per 100 ...
Geröstetes Del ...
Preisen per 50 ...
Müßel und ...
Berlin, 1 ...
erhalten will ...
rathschlagung a ...
des d e u t s c h e n ...
kommen ist. ...
theiligten zu d ...
maßgebenden ...
kommen könne ...
dürfte es sich ...
maßregeln mit ...
der deut f ...
wieder angefü ...
worden sind. ...
Deutung, die ...
Sinne einer F ...
hatten, dement ...
der zur Referen ...
finden; auch ...
bereits vor de ...
schlossen gewes ...
— Je ein ...
Carolinen ...
dieses. Es ...
daß Spanien ...
Feierlei Wiber ...
einen Vorgang ...
zu entkräften ...
wird nämlich ...
innert, daß in ...
22) ...
Leonore ha ...
Der schnell we ...
letzte Worte ...
lehten Wiegel ...
nung dämmert ...
„Einen Au ...
will nur gesch ...
wird Dir gesche ...
„Nein, wie ...
Sie tauschen ...
eilte sie hinaus ...
aus dem Wan ...
Oberförster da ...
„Auf eine ...
ergreifen. ...
Doch Joha ...
Arm. „Laß ...
und schweigend ...
modischen Stül ...
Schon nach ...
wieder ein. S ...
Hauskleid vert ...
in der Sophae ...
Johannes ...
Zukunft!“ rief ...
und der Schw ...
erlang. ...
Wieland fü ...
sehr ernst: — ...
tet. Er stellte ...
fie alle und sp ...
tungen über d ...
aus. Fall fällt ...
es wurde spät ...
schieden. ...
Die Natur ...
Leonore fanden ...
Sonne schon h ...